

Einladung zum Ausruhen

*"Unsere Augen sehen nur den Dunst,
hinter dem sich das Wesentliche verbirgt, das wir eigentlich wahrnehmen sollten;
und unsere Ohren hören nur ein Rauschen,
das alles übertönt, was wir eigentlich mit unserem Herzen verstehen sollten. "*

Khalil Gibran



Ein herzliches Hallo!

Willkommen, ich freue mich, dass Sie da sind. Und vielleicht mögen Sie diesen Brief auch weitergeben an Menschen, für die er anregend und motivierend sein könnte.

Ich hoffe, Sie haben ein wenig Zeit für eine Ruhepause und eine Weihnachtsgeschichte, die den "Un-Gläubigen" unter Ihnen vielleicht etwas zumutet, die auf den ersten Blick nicht sehr außergewöhnlich wirkt, auf den zweiten jedoch reichlich Ansätze bietet zu Reflexion und Innehalten. Die Geschichte von Paulo Coelho lädt ein zur Besinnung auf die ursprüngliche und wahre Bedeutung von Weihnachten, die unter Dekor, Aufputz, Geschenken, Trubel und Rummel vielfach verloren geht, auf unser eigenes "weihnachtliches" Verhalten, auf unsere oftmals vordergründige, auch voreilige Art der Wahrnehmung anderer Menschen und deren Handeln oder auch auf die Sinnhaftigkeit von manchmal tief beeindruckenden Ereignissen, die unser Leben mitunter entscheidend beeinflussen, bestimmen oder verändern.

Die Dinge sind nicht immer, wie sie scheinen(1)

Es gibt eine altbekannte Legende, deren Herkunft ich nicht feststellen kann. Sie erzählt vom Erzengel Michael, der eine Woche vor Weihnachten seine Engel bat, auf die Erde hinabzusteigen und die Menschen zu besuchen, weil er wissen wollte, ob alles für das Fest von Christi Geburt bereit sei. Paarweise wurden sie losgeschickt, immer ein älterer Engel mit einem jüngeren, damit der Erzengel sich einen umfassenden Eindruck dessen machen konnte, was in der Christenheit geschah.

Eines dieser Zweiergespanne wurde auch nach Brasilien geschickt und kam dort spät in der Nacht an. Da die beiden Engel nicht wussten, wo sie übernachten sollten, baten sie in einem der großen Herrenhäuser, wie es sie vereinzelt noch heute in Rio de Janeiro gibt, um Herberge. Der Herr des Hauses, ein Adliger, der wie viele in Rio kurz vor dem Bankrott stand, war ein tiefgläubiger Katholik, der die Himmelsboten sogleich an ihrem goldschimmernden Heiligenschein erkannte. Doch da er gerade eine große Weihnachtsfeier vorbereitete und sich bei der Dekoration nicht aufhalten lassen wollte, wies er ihnen zum Schlafen einen Raum im Keller zu. Obwohl auf den Weihnachtskarten immer Schnee zu sehen ist, fällt das Christfest in Brasilien mitten in den Sommer. Im Keller, in dem die Engel übernachten sollten, herrschte eine fürchterliche Hitze, und die feuchte Luft war zum Ersticken. Die Engel legten sich auf die harte Erde. Als sie ihr Nachtgebet begannen, bemerkte der ältere Engel einen Riss in der Wand. Er erhob sich, reparierte ihn mit Hilfe seiner überirdischen Fähigkeiten und betete weiter. Die beiden schmorten die ganze Nacht wie in der Hölle und bekamen fast kein Auge zu. Trotzdem mussten sie am nächsten Morgen ihre Mission erfüllen. Sie durchstreiften die große Stadt mit ihren zwölf Millionen Einwohnern, mit ihren Stränden und Hügeln, ihren Gegensätzen. Sie füllten ihre Fragebögen aus, und als es wieder Nacht wurde, machten sie sich auf ins Landesinnere. Doch sie hatten die Zeitverschiebung nicht bedacht und hatten daher wieder keinen Ort zum Übernachten. Diesmal klopfen sie an die Tür einer bescheidenen Hütte. Das junge Paar, das ihnen öffnete, wusste nicht, wie Engel aussehen, und erkannte daher die beiden Pilger nicht. Sie bereiteten den Engeln ein Nacht Mahl und zeigten ihnen ihr neugeborenes Kind. Als Schlafplatz boten sie ihnen ihr eigenes Bett an und entschuldigten sich immer wieder dafür, dass sie nicht genug Geld hätten, um sich gegen die mörderische Hitze eine Klimaanlage leisten zu können. Als die Engel am nächsten Morgen aufwachten, fanden sie das Paar in Tränen aufgelöst vor. Ihr einziger Besitz und Lebensunterhalt, eine Kuh, lag tot auf dem Feld. Sie schämten sich, den Pilgern zum Abschied kein richtiges Frühstück bereiten zu können, da die Kuh, die ihnen sonst Milch gab, nicht mehr lebte. Als die Engel die ungepflasterte Straße entlanggingen, machte der jüngere Engel seiner Empörung Luft. "Ich kann nicht begreifen, wie du dich verhalten hast! Der erste Mann hatte alles, was er brauchte, und dennoch hast du ihm geholfen. Und bei diesen armen Leuten, die uns so freundlich aufgenommen haben, hast du nichts unternommen, um ihr Leid zu lindern!" "Die Dinge sind nicht immer, wie sie scheinen", sagte der ältere Engel. "Als wir in diesem schrecklichen Keller waren, bemerkte ich, dass auf der anderen Seite der Wand viel Gold lag, die ein früherer Hauseigentümer dort versteckt hatte. Und ich beschloss, es wieder zu verbergen, weil der jetzige Herr des Hauses nicht bereit war, denen zu helfen, die es brauchten. Gestern Nacht, während wir im Bett der jungen Eheleute schliefen, bemerkte ich plötzlich, dass noch ein dritter Gast dazugekommen war: der Todesengel. Er war auf die Erde geschickt worden, um das Kind zu holen. Aber da ich ihn seit vielen Jahren kenne, ist es mir gelungen, ihn davon zu überzeugen, statt dem Kind der Kuh das Leben zu nehmen. Erinnerung dich an den Tag, der bald gefeiert wird: Außer den Hirten wollte niemand Maria eine Herberge geben. Dafür aber sahen diese als erste den Retter der Welt."

Ein ganz frohes, besinnliches Weihnachtsfest

und sehr viel Gutes im Neuen Jahr

wünscht Ihnen

Margarete Maria Kuhn-Porwoll

Quelle:

(1) Coelho, Paulo: Die Dinge sind nicht immer, wie sie scheinen. gefunden auf: www.megaphon.at/de/strassenmagazin/archiv/megaphon_2012/Dezember_2012/341/

P.S.: Ich freue mich, Ihnen meinen Tischkalender 2015 vorzustellen!

Eindrucksvolle Fotos verbunden mit "Sinn"-vollen Worten begleiten Sie durch ein ganzes Jahr!

Bild-Wort-Schätze
2015

Bild-Wort-Schätze: Motivierend - Kraft spendend - Ermutigend

Details: 12 Kalenderblätter mit Cover und Rückseite
im Postkartenformat in einer Acrylbox zum Aufstellen
Weitere Informationen unter:

www.personzentriertes-coaching.de/bild-wort-sch%C3%A4tze-2015.html

© 2014 Margarete Maria Kuhn-Porwoll/Zum Meisental 2/34393 Grebenstein/www.personzentriertes-coaching.de. Alle Rechte vorbehalten. Alle Angaben ohne Gewähr. Gerne dürfen Sie meine Beiträge bei vollständiger Quellenangabe zitieren. Für komplette Abdrucke benötigen Sie meine schriftliche Genehmigung. Vielen Dank!

Wenn Sie keine Informationen mehr wünschen, schreiben Sie mir bitte: kuhn@personzentriertes-coaching.de